

B9



BAU

118. JAHRGANG
Das Architektur-
Magazin

September — 21

MEISTER

Einfamilienhaus?

ZUKUNFT
BAUEN
2
0
2
1



09
D 16,50 €
A.L 19 €
I 19,90 €
CH 24 SFR



B)



Zu einer Seite öffnet sich der Wohnhof zum Kanal.



Im Westen grenzt Het Hofje an einen der zentralen Plätze des neuen Stadtteils Amersfoort-Vathorst.

Der Innenhof der Anlage ist vollständig als öffentlicher Raum angelegt.



Sozial geförderte Reihenhäuser in Amersfoort

Diese Art des flexiblen Bauens ist ein wichtiges Attribut des neuen verdichteten Hausbaus in den Niederlanden. Über Jahrzehnte war in diesem Segment der „Kauf von der Stange“ die Regel. Inzwischen bemühen sich Architekten und Entwickler um flexible Grundrisse, die an unterschiedliche Bedürfnisse angepasst werden können. Das gilt nicht nur für frei finanzierte Projekte, wie das in Arnheim, sondern auch für den sozial geförderten Wohnungsbau: „Wir haben für unser Sozialbauprojekt ‚Het Hofje‘ Reihenhäuser auf einem für die Niederlande ungewöhnlichen quadratischen Grundriss von acht mal acht Metern gebaut“, berichtet Marnix van der Meer, Partner bei Zecc Architects aus Utrecht. „Das macht es möglich, dass alle Lebensbereiche auch auf einer Ebene dargestellt werden können – etwa für altersgerechtes Wohnen.“ Wer also keine Treppen mehr ins Obergeschoss der Reihenhäuser steigen möchte, kann ein Schlafzimmer samt Badezimmer im Erdgeschoss anordnen.

Het Hofje liegt in Amersfoort-Vathorst, einem neuen Stadtteil für 30.000 Menschen, der bis 2023 fertiggestellt sein wird. Vathorst gehört zu den sogenannten Vinex-Wijken – neu entwickelte Siedlungen, die am Rande fast jeder größeren niederländischen Stadt in den vergangenen zwei Jahrzehnten entstanden sind. Ursprünglich war Urbanität ein erklärtes Ziel bei den neuen Quartieren. Doch was für Vathorst gilt, gilt auch für viele andere Vinex-Wijken: Man hat autogerechte Stadtteile errichtet, deren breite, parkplatzgesäumte Straßen kaum etwas mit den Altstädten des Landes gemein haben. Stattdessen fühlt man sich an deutsche Einfamilienhausgebiete erinnert. Die neo-traditionalistische Architektur, die in Vathorst dominiert, wirkt auch deshalb künstlich, weil ihr die Dichte fehlt.

Um den Kleinstadtcharakter des neuen Stadtteils Vathorst zu unterstreichen, sollten in seinem Zentrum einige typisch niederländische Bautypologien erscheinen. Zecc Architects erhielten den Auftrag für das Mehrfamilienhaus „De Burgemeester“ und, daneben, die Anlage Het Hofje. Die historischen Hofjes sind frühe Beispiele sozialen Wohnungsbaus in den niederländischen Städten – fromme Stiftungen für zumeist alte und alleinstehende Frauen, die in kleinen Häusern um einen zentralen Hof wohnten. Das Prinzip haben Zecc Architects aufgegriffen, wollten aber weder historisierende Architektur noch einen abgeschlossenen Wohnhof schaffen – sondern zeitgenössische For-

men und einen Hofraum, der zugleich einen öffentlichen Durchgang darstellt. Über den Hof gelangt man von einem Stadtplatz, der an der Westseite an die Anlage angrenzt, zu einem der Kanäle, die Vathorst durchziehen, im Osten. Die Grenze zwischen dem „Stadtraum“ und der Wohnanlage markieren die Architekten jedoch deutlich: mit einem großen überdachten Durchgang zum Platz und einem Zaun samt Tor zur Wasserseite. „Mehr symbolisch“ sei das, sagt Marnix van der Meer. Den Bewohnern solle so ein Gefühl der Zusammengehörigkeit vermittelt werden. Der Hof ist in seiner gesamten Fläche als öffentlicher Raum gestaltet. Vorgärten vor den Häusern gibt es nicht. „Wir wollten nicht, dass der Hof sich trotz der begrenzten Fläche eng anfühlt“, sagt Marnix van der Meer. Und noch etwas habe eine Rolle gespielt: „Der Hof sollte nicht mit privaten Gegenständen zugemüllt werden und dadurch nicht mehr einladend wirken.“ Der Außenraum, erklärt der Architekt, werde im niederländischen sozialen Wohnungsbau als besonders vulnerabel empfunden – daher würde empfohlen, den privaten Außenraum zugunsten des öffentlichen zu beschränken. Auch die Reihenhäuser von Het Hofje, verfügen nur über eine kleine Gartenfläche – eine „grüne Terrasse“, wie van der Meer es bezeichnet – auf der Außenseite der Anlage.

Kleine und kleinste Gartenflächen sind allerdings kein ausschließliches Merkmal des sozialen Wohnungsbaus in den Niederlanden. Auch die Reihenhäuser von Atelier Kempe Thill in Arnheim verzichten zugunsten von mehr Wohnfläche auf einen größeren Garten. Hier misst er etwa 50 Quadratmeter. Und auch beim Thema Privatheit unterscheidet sich das Mittelschicht-Wohnensemble in Arnheim nicht von den geförderten Reihenhäusern in Amersfoort: Hier wie da endet das eigene Reich direkt jenseits der Türschwelle. Auch wenn Oliver Thill sagt, dass das Bedürfnis nach Privatsphäre in den Niederlanden prinzipiell zugenommen habe – ein Problem mit der engen Nachbarschaft haben die Bewohner der Häuser im Spijkerkwartier nach eigenem Bekunden nicht.

BAUHERR:
De Alliantie

REALISIERUNG:
2016 bis 2019

ARCHITEKTEN:
ZECC Architects, Utrecht
Marnix van der Meer,
Koen Pörtzgen, Bart
Jonkers, Remco
van den Broek, Rosa
van Hijfte, Jordi Rondeel,
Niels Hartsuiker

STANDORT:
Baak van Vlissingen/
Baak van IJzendijke
Amersfoort